

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses  
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und  
Landschaften**

**Berstett, Christian Jakob August**

**Freiburg im Breisgau, 1846**

Freiburg, Stadt

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

Das Wappen der Grafen von Freiburg, wie es auf Siegeln erscheint, ist dem fürstlich Fürstenbergischen gleich: es besteht nämlich in einem links sehenden einfachen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, mit Wolkenrand. Die Tinctur ist mir unbekannt, wird aber wohl die nämliche sein. Es ist jedoch zu bemerken, dass nicht bei allen gräflich Freiburger Wappen der Schildesrand erscheint.

In den Geschichten von Baden, Fürstenberg und der Stadt Freiburg ist die der Grafen enthalten.

## Freiburg, Stadt.

In der Nähe der Burg Zähringen, dem Lieblingsaufenthalte der Herzoge dieses Namens, an der Ausmündung des Dreisamthales gegen den Rhein zu, legte Herzog Berthold einen Wohnort an. Hier kreuzen sich die Wege aus Schwaben durch den Schwarzwald gegen den Rhein, und die Hauptstrasse vom Ober- an den Nieder-Rhein. Diese für den Handel so günstige Lage dürfte wohl der Beweggrund gewesen sein, warum der Herzog hier eine Stadt anzulegen beabsichtigte. Der Ort mochte wohl schon mehrere Jahre gestanden und bereits einen gewissen Grad von Wohlstand erlangt haben, als 1120 der Herzog ihm Stadtrechte ertheilte, und zwar nach dem Muster von Cöln.

Der Nachfolger ihres Erbauers, H. Conrad, vervollkommnete ihre Verfassung und stellte 1122 der Stadt eine neue Urkunde darüber aus, welche auch von K. Heinrich V. die Bestätigung erhielt. Unter diesem Herzog wurde der Grund zum Baue des hiesigen Münsters gelegt; dieser Bau, ein Eigenthum der Stadt, zu dessen Aufführung und Erhaltung die Herzoge und Grafen nur wenig beigetragen hatten, wurde durch die grossen Opfer, welche die Bürgerschaft darbrachte, und auch für die Zukunft zu leisten verpflichtete, im Jahre 1570 (gänzlich) vollendet.

So lange der zähringische Herzogsstamm blühte, scheint Freiburg mit seinen Herren zufrieden gewesen zu sein, wenigstens war Alles ruhig; erst unter den nachfolgenden Grafen entspann sich zwischen dem sehr blühend und, durch Bündnisse mit andern Städten, auch mächtig gewordenen Freiburg und seinen Herren Zwist, welcher in Fehden ausartete, die sich nach kurzen Zwischenräumen immer wieder erneuerten, und an welchen die Verbündeten beider Parteien den lebhaftesten Antheil nahmen. Die Stadt konnte sich mit ihren Grafen durchaus nicht vertragen, und als endlich erstere im Jahre 1366 bei Endingen von ihren Grafen und deren Verbündeten eine vollständige Niederlage erlitt, kaufte sie sich mit 15,000 Mark Silber, und der von den Grafen von Fürstenberg für 17,000 Mk. erkauften Herrschaft Badenweiler, und endlich der Verpflichtung, noch jährlich 3000 fl. zu zahlen, von den Grafen los; musste jedoch für die Loslassung der Gefangenen auch noch 5000 Mark zahlen. Ueberdies war die Stadt gehalten, in Zeit von 6 Monaten sich einen andern Herrn zu wählen. Graf Egon entband sie nun 1368 ihrer Unterthanenpflichten, und behielt darin bloss seine Lehensvasallen. Nun ergab sich die Stadt an die in der Gegend sehr mächtigen Herzoge Albert und Leopold von Oesterreich, welche ihre Rechte durch die Verfassungs-Urkunde (Schreiber, Urk.-Buch Nr. CCLXXX) bestätigten.

Alles Unglück, welches die stolze Stadt betroffen, die für die damaligen Zeiten ungeheuern Opfer, welche sie zu bringen genöthigt war, hatten sie gänzlich erschöpft; alle ihre kleinen auswärtigen Besitzungen waren in dieser Zeit der Noth verkauft. — Uebrigens wurde sie von ihrem neuen Herrscherstamm, der der Stadt selten Ursache zur Klage gab, aufs Väterlichste behandelt.

Warum während des Conciliums von Constanz Herzog Friedrich von Oesterreich in Acht und Bann verfiel, ist bekannt. Bei der gewaltsamen Theilung seiner Lande in Folge der Achterklärung hatte H. Friedrich die Stadt Freiburg ihres Eides gegen ihn entlassen, worauf dieselbe, obwohl mit Widerwillen, 1415 dem Kaiser und Reich huldigte. Unerschütterlich blieb sie ihrem Herzoge treu, wollte

keine Reichsstadt werden, und kaum war die Acht aufgehoben, als sie sich freiwillig wieder in österreichischen Schutz begab.

Zum Leztenmal führt die Stadt 1424, 1428 mit den Markgrafen von Baden Krieg.

1455 ändert Herzog Albert Einiges an der bisherigen Verfassung, und stiftet das Jahr darauf, 1456, die hiesige Hochschule, welche von ihm den Namen trägt. Unter seinem Nachfolger, dem Herzog Sigismund, wurden die Vorlande an Herzog Carl von Burgund versez; auf welche Art diese fremde Herrschaft zu Ende ging, ist ebenfalls bekannt. 1488 übergab H. Sigismund die Vorlande an K. Maximilian; dieser Fürst bewies bei jeder Gelegenheit, dass ihm das Wohl der Stadt und des Breisgaues besonders am Herzen lag; 1498 hielt er hier einen Reichstag, welcher beinahe 2 Jahre währte, nach welchem der Kaiser der Stadt ihre Freiheiten nicht nur bestätigte, sondern auch erweiterte.

Zur Unterdrückung des Bauern-Aufstandes, der unter dem Namen des Bundschuh's bekannt ist (1513), war die Stadt kräftig eingeschritten, so wie auch gegen die Aufnahme der Lehre Luthers. Als aber 1525 der allgemeine Bauernkrieg ausbrach, musste sie anfänglich einem Haufen dieser Unzufriedenen den Eintritt in selbe gestatten; allein es war blos ein gezwungenes und ephemeres Anschliessen an diese Meuterer.

1529 zog das Domkapitel von Basel wegen der dort zu Stande gekommenen Reformation hieher.

1618 brach der 30jährige Krieg aus; seine Folgen waren höchst verderblich für Freiburg, und von dieser Zeit fing der Flor und Wohlstand der Stadt an, zusehends zu sinken. 1632 fiel dieselbe mit ihren Schlössern nach kurzer Belagerung in die Hände der Schweden, die sie jedoch 1633 wieder verliessen. 1634 ergab sie sich abermals an die Schweden; wurde aber nach der Schlacht von Nördlingen wieder von ihnen geräumt. 1638 nahm Herzog Bernhard von Weimar die Stadt wieder ein, 1644 musste sich die schwedische Besatzung an den kaiserlichen und baierischen General Mercy ergeben. Der westphälische Frieden war für Freiburg blos eine augenblickliche Erholung. 1677 belagerten die Franzosen unter dem Marschall von Crequi die Stadt, welche, schlecht vertheidigt, schon am achten Tage capitulirte. Im Nymweger Frieden wurde dieselbe nebst 3 Dörfern wirklich an Frankreich abgetreten. Mit der deutschen Besatzung verliess auch die Universität und das Basler Domcapitel die Stadt; erstere begab sich nach Constanz; letzteres nach Arlesheim.

Aus Freiburg machte Ludwig XIV. einen Hauptwaffenplatz; bald wurden alle Vorstädte geschleift, der ganze Schlossberg mit vielen Unkosten stark befestigt. Von dieser Befestigung sagt man: „C'était la dernière folie de Louis XIV.“ Bei derselben ging mehr als die Hälfte der Gebäulichkeiten in und ausser der Stadt zu Grunde, so wie auch sich die Bewohneranzahl um mehr als die Hälfte verminderte. Durch den Ryswicker Frieden 1697 wurde die Stadt und Festung wieder an Oesterreich abgetreten. Während des spanischen Erbfolgekrieges blieb Freiburg glücklich und unangefochten; erst im lezten Jahre desselben, 1713, erschien Marschall v. Villars mit der französischen Armee vor ihren Mauern; nach 6wöchentlicher Belagerung capitulirte die Besatzung der Schlösser; durch den Badener Frieden 1714 erhielt Oesterreich die Stadt wieder. Im Krieg, der auf den Tod K. Carls VI. folgte, musste dieselbe noch eine Belagerung aushalten; 1744 erschien Louis XV. selbst; nach ziemlicher Gegenwehr ergab sich der österreichische Commandant. Gleich nach der Uebergabe fingen die Franzosen an, die Festungswerke zu sprengen, und vollbrachten 1745 das Werk der Zerstörung. Bei erfolgtem Frieden von Füssen wurde sie von der fremden Besatzung geräumt und den österreichischen Behörden wieder übergeben.

Ich kenne keine Stadt, welche, wie Freiburg, in einem Zeitraum von 112 Jahren 6 Belagerungen auszuhalten hatte; sie war aber auch in einen Zustand vollkommener Erschöpfung verfallen. Die Regierung half zwar, so viel sie konnte, allein dieselbe war zu sehr verarmt; bei Ausbruch des französischen Revolutionskrieges hatte sie sich wieder etwas erholt; dieser schlug ihr neue Wunden. Die Stadt fühlte sich glücklich unter dem Scepter Oesterreichs; schmerzhaft war es ihr daher, als sie der

Friedensschluss von 1801 wieder davon trennte und nebst dem übrigen Breisgau und der Ortenau als Entschädigungsland dem Herzog Hercules III. von Modena zufließ, besonders da der ihr zugedachte Herr sich lange sträubte, sie anzunehmen, während welcher Zeit die Stadt von französischen Truppen besetzt blieb. Erst 1803 ging die Abtretung vor sich; doch im nämlichen Jahre starb der Herzog, welchem sein Schwiegersohn, E.H. Ferdinand von Oesterreich-Este in der Regierung folgte; — keiner dieser beiden ephemeren Regenten sah je seine neue Besitzung. Durch den Pressburger Frieden endlich, 1805, fiel die Stadt wieder an die Nachkommen ihres Erbauers.

Von nun an erholte sich Freiburg wieder; langer Friede und väterliche Fürsorge der Regierung heilten alle Wunden; besonders wohlthätig erwies sich die Bemühung des Grossherzogs Ludwig, als er beim päpstlichen Stuhle 1827 die Uebersetzung des Mainzer Erzbisthums nach Freiburg erwirkte.

Nach bald 600 Jahren befindet sich die Stadt wieder bei dem Fürstenhause, dem sie ihre Gründung und erste Verfassung zu danken hatte. Auch scheint es, dass in der langen Trennung die Liebe des erlauchten Fürstenhauses zur Stadt und Land nicht erlöschen sei.

Freiburg hat in beiden edeln Metallen viel gemünzt. Die Epoche und Art der Erlangung des Münzrechts ist nicht ganz bekannt; doch scheint sie solche bald nach Erlöschen des zähringischen Hauses erhalten zu haben. Gebhardi in seiner genealogischen Geschichte der erblichen Reichsstände, T. II. p. 162, sagt zwar, dass Herzog Berthold für Freiburg 1120 das Münzrecht erlangt habe; allein in der Urkunde, auf die er sich bezieht, kann ich nichts davon finden. Jedenfalls war dies Recht nicht für die Stadt, sondern blos eine Bewilligung für ihre Herren, darin eine Münze anlegen zu dürfen. Dass die Grafen, als Nachfolger der Herzoge, dies Recht gleichfalls besaßen, geht aus einer Urkunde Graf Conrads von 1258 hervor, wie auch aus der Thatsache, dass Graf Egon 1361 der Stadt den Schlagschatz überliess. (Urk.-Buch T. II. Nr. 253.)

Im Uebergabs-Document der Stadt an Oesterreich 1368 wird vom Münzrechte derselben als einem Lehen der Herren gesprochen; daraus ist abzunehmen, dass sie mit diesem Rechte von den Grafen belehnt war. In der Verfassungsurkunde, welche die Herzoge derselben bei der Uebernahme ertheilten, wird das Münzrecht als ein Lehen bestätigt. Vom Schlagschatz sollte die Eine Hälfte den Herren, die andere aber dem Münzmeister gehören. 1399 überliess Herzog Leopold der Stadt neuerdings den Schlagschatz, doch auf Widerruf.

Mit den Landvögten von Oesterreich, im Namen ihrer Herren, der Herzoge, trat sie öfters in Münzvereine, woran die Städte Basel, Colmar und Breisach Antheil hatten (s. Cod. dipl.).

Bald nach dem hier stattgehabten Reichstag (1499) ertheilte K. Max ihr die Freiheit, auch goldene Münzen zu schlagen. Der um die Geschichte Freiburgs hochverdiente Professor und geistliche Rath Dr. Heinr. Schreiber in seiner Geschichte der Stadt Freiburg, 1825, S. 26 sagt:

„Der Kaiser vergönnte nach einigen Jahren der Stadt für ihre treuen Dienste die Auszeichnung, ganz goldene Münzen, nach den Rechten der Churfürsten, auf der einen Seite mit dem österreichischen, auf der andern mit dem städtischen Wappen zu prägen. Seitdem bediente sich Freiburg dieses zusammengesetzten Wappens: des silbernen Querbalkens im rothen Felde von Oesterreich, und des eigenthümlichen rothen Kreuzes im silbernen Feld.“ \*)

Im 16ten Jahrhundert war die Stadtmünze am thätigsten; weniger im 17ten. So oft die Stadt durch feindliche Truppen besetzt war, lag die Münze brach; als endlich 1677 durch den Nymweger

\*) Das Jahr und den Tag dieses Privilegiums konnte ich nicht erforschen, so wie ich weder das Original noch eine Copie davon zu Gesichte bekam. In der vom obgenannten Dr. Heinrich Schreiber versprochenen Münzgeschichte der Stadt wird dieser Gelehrte diesem Mangel gewiss nachhelfen; — so wie auch manche irrigge Stellen dieses Werkes von ihm eine Zurechtweisung erwarten.

Frieden die Stadt an Frankreich abgetreten wurde, und bis zum Ryswicker 1697 vom Mutterlande getrennt war, erschienen abermals keine Münzen.

Es scheint, dass zur Zeit, als die Stadt unter französischer Hoheit stand, ihre zeitweiligen Herren ihr das Münzen nicht gestatteten, und auch nach dem Frieden von Füssen, unter der Regierung der Kaiserin M. Theresia, scheint es die Stadt bei der bald darauf erfolgten deutschen Münz-Convention nicht mehr für vortheilhaft gefunden zu haben, vom Münzrecht Gebrauch zu machen. Eine bestimmte Einstellung und Aufhebung dieses Rechtes ist mir nicht bekannt.\*)

Ehe ich mit der Beschreibung der Münzen anfangs, muss ich erinnern, dass ich nirgends so viele Zwittermünzen angetroffen habe, wie hier; es finden sich Münzen in beiden Metallen, deren Avers und Revers auffallend nicht zusammen, und augenscheinlich verschiedenen Zeiten, selbst Jahrhunderten angehören; daher eine Menge Anachronismen. Aus Sparsamkeit bediente man sich zu einem neuen Avers eines alten Reverses, und so umgekehrt.

#### Freiburger Münzen.

##### A. Bracteaten.

##### 121. (Tab. XXX.)

- \* Unförmig; in einem hohen Rand der rechtssehende Rabenkopf. gss. 11. w. 5 gr.  
122.
- \* Dessgleichen. gss. 7. w. 3 gr.  
123.
- \* Punktirter äusserer und hoher innerer Rand; im Felde der Rabenkopf. gss. 12. w. 5 gr.  
124.
- \* Dessgl. gss. 7. w. 3 gr.  
125.
- Dessgl. Bloss ein punktirter Rand.  
126.
- \* Unförmig. Perlenrand, darin der Rabenkopf; vor demselben ein Kreuz. gss. 11. w. 5 gr.  
127.
- \* Im punktirten Rand ein hoher Rand, dann im spanischen Schilde der Rabenkopf. gss. 11. w. 5 gr.  
128.
- \* Dessgl. gss. 7. w. 3 gr.  
129.
- \* Wie Nr. 127; der Rand des Schildes auf beiden Seiten eingebogen, und in dieser Einbiegung Punkte.  
gss. 11. w. 3 gr.  
130.
- \* Dessgl. gss. 7. w. 3 gr.  
131.
- \* Punktirter und hoher Rand; in einem unregelmässigen Schilde der Rabenkopf, darüber ein kleines Kreuz. gss. 11. w. 5 gr.  
132.
- \* Unförmig; in einem engen Kreis ein ganzer Rabe mit ausgebreiteten Flügeln, rechts sehend. gss. 12.  
w. 5 gr.  
133.
- Perlenrand, dann ein hoher. Im Feld ein spanischer Schild mit dem Raben, wie auf Voriger.  
gss. 12. w. 5 gr.

\*) Auch über diesen Umstand ist von obengedachtem Hrn. Dr. H. Schreiber Auskunft zu hoffen.

Die beiden letzten Münzchen dürften vielleicht dem Grafen angehören.  
 Uebrigens gibt es noch mehrere Abweichungen, z. B. bald sieht der Rabenkopf rechts, bald links, bald mit, bald ohne Perlenrand.

#### B. Pfennige und Heller.

134.

- \* Die Hand mit dem Buchstaben: F. gss. 12. w. 5 gr.

135.

- \* Punktirte Einfassung; darin ein altlateinisches F. gss. 11. w. 8 gr.

136.

- \* In einem Kreis ein breites Kreuz, dessen Enden bis an die Peripherie des Kreises reichen. Mehrentheils unförmiges Quadrat. gss. 8. w. 12 gr.

Diese Münze aus der Zeit der Heller (also 14tes Jahrh.) ist die älteste, worauf das Kreuz als Stadtwappen vorkommt.

Obzwar dem allgemeinen Gebrauche nach die Bracteaten in Süddeutschland am Ende des 12ten Jahrhunderts beginnen und am Anfange des 14ten sich wieder verlieren, worauf dann die Pfennige aufkommen, so glaube ich doch, dass die Stadt Freiburg auch in späterer Zeit von den oben beschriebenen Stücken prägen liess; dass hingegen die hiesigen Heller oder Pfennige nur eine kurze Dauer hatten, welches ich aus der grossen Menge der Bracteaten, die täglich vorkommen, und aus der sehr geringen Anzahl der Heller schliesse, obzwar letztere unserer Zeit viel näher sind.

#### C. Goldmünzen.

137. (Tab. XXVI.)

- A. ARCH. AVST. AV—RE. FRIBVRG. RO. Die sitzende Mutter Gottes, das Kind im rechten Arm haltend, mit der Linken dem Kinde eine Kugel oder einen Apfel darreichend; beide mit Scheinen; zu ihren Füssen das Freiburger Stadtwappen (Kreuz).

- R. † ꝛ IN ꝛ CVNCTIS ꝛ MEDIVM ꝛ TENETO ꝛ. In einer vierbogigen Einfassung ein quadrirtes spanisches Wappenschild: 1) Oesterreich; 2) Burgund; 3) Habsburg; 4) Oberelsass. Mönchsschr.

Diesen Goldgulden sah ich beim verstorbenen Appel; das Stück war jedoch nicht sein Eigenthum.

138.

- \* A. Wie Vorige.

- R. Gleichfalls; aber hier nach dem Wort: TENETO steht 622. Neulateinische Schrift. w. 74 gr.

139.

- \* A. DA PACEM DOMINE. Ansicht der Stadt mit den Burgen; im Abschnitt: DVCAT—FRIBVR | GENS—BRISG. | 17—12. In einer Cartouche der Schrift: I in einem Kreise.

- R. DIVVS. L.—E—OPOL. DVS. Der stehende heilige Leopold, in der Rechten die Fahne mit den 5 Lerchen, in der Linken eine Kirche haltend.

Diesen Ducaten erhielt ich von Hrn. Hofrath Binder in Stuttgart, der mit mir darin übereinkam, dass der Rev. nicht zum Av. und einem frühern Jahrhundert gehöre.

140.

- \* A. DVCAT—FRIBVRGEN—BRISG. Ein einfacher, gekrönter, links sehender Adler, vor sich zwei ovale Schilder haltend, in dem rechts der Rabenkopf, im linken das Kreuz; unter dem Schweif des Adlers eine Weintraube; der Adler hält in der rechten Krallen ein Schwert, und in der linken ein Scepter.

- R. CIVITAS. AC. MVNIMENT. Ansicht der befestigten Stadt mit ihren Schlössern; im Abschnitt, in einer verzierten Cartouche: 1717.

Ausser diesen Stücken kommen noch öfter Geldabstösse von Freiburger Thalern vor, von verschiedenem Gewicht, die jedoch kein currentes Geld, sondern zu Geschenken bestimmt waren.

D. Größere Sorten, doppelte und einfache, halbe und Viertelthaler, nebst Schaumünzen.

141 a.

A. MO:NOVA:FRIB..IN.BRISGOV. †. In einer bogigen Einfassung im spanischen Schilde der Rabenkopf; in jedem Winkel, den die Bogen bilden, ein Riegelchen.

R. AVE \* MARI \* A GRACIA \* P \* Die Mutter Gottes auf einem gothischen Stuhle sitzend, das Kind im linken Arme, reicht demselben eine Kugel; beide mit Scheinen. gss. 17. w.  $\frac{1}{2}$  L.

141 b.

Dieselbe Münze kommt auch als Klippe vor; das Kind aber hält die Mutter auf dem rechten Arme. gss. 21. w.  $\frac{3}{4}$  L. 13 gr.

Das Exemplar, welches ich von dieser Münze besitze, ist zu sehr abgewetzt, um eine getreue Abbildung davon zu geben.

141 c.

Auch eine Unterabtheilung dieses Stücks, das Wappen in einer dreibögigen Einfassung, ist vorhanden, und nicht so selten, wie das ganze.

142.

A. GROSSVS:FRIBVRG:BRIS. 1499. † Links sehender Rabenkopf mit den 7 Federn.

R. AVE.MARIA.GRACIA.P. Die Mutter Gottes sitzend, das Kind auf dem rechten Arm. gss. 17. w.  $\frac{1}{2}$  L. 11 gr.

143.

A. GROSS:FRIBVRG:BRISGA \* 1499. †. In der sechsbögigen Einfassung, im spanischen Schilde der Rabenkopf; in den Winkeln der Einfassung Punkte.

R. Wie voriger. gss. 17. w.  $\frac{3}{4}$  L. 8 gr.

Die nämliche Münze als Dicken beschreibt auch Götz 8470; jedoch im Avers bei Grossus nur Ein S, und im Revers: PLE.

Einen dritten Stempel beschreibt Appel Nr. 1062: im Avers GOSSV., und im Rev. PL; jedoch hier blos als viertellöthige Münze. Von diesen 3 Groschen befinden sich die Münzstempel auf dem hiesigen Rathhaus aufbewahrt.

144.

\* A. GROSSVS \* FRIBVRG \* IN \* BRIS' 1503. †. Rabenkopf.

R. Wie Nr. 141 a. gss. 19. w.  $\frac{1}{2}$  L. 8 gr.

145.

\* Dessgleichen auch in Klippenform. gss. 21. w.  $\frac{3}{4}$  L. 18 gr.

Da bei der Jahrszahl der altartige Fünfer einige Aehnlichkeit mit dem Vierer hat, so wurde häufig von Nichtkennern der Mönchsschrift die Münze um hundert Jahre älter gemacht, indem man die 5 für 4 ansah. Im Seufferheldischen Catalog Nr. 4884 ist vom Jahre 1520 ein Thaler eingereiht, der dem von 1620 gleich sein soll, was zweifelhaft ist.

146.

\* A. MONETA + NO + FRIBVRG + IN.BRISGAV †. Rabenkopf; daneben: 15—42.

R. DOMINE = CONSERVA = NOS = IN = PACE †. Einfacher Stadtadler. \*) gss. 23.

\*) Dieser Revers ist lange Zeit hindurch auf den Thalern beibehalten worden; um daher Wiederholungen zu vermeiden, gebe ich den Revers nur da an, wo er wesentlich von diesem abweicht.

147.

- \* A. MONETA + NO + FRIBVRG + BRISGAV. †. Rabenkopf.  
 R. AVE = MARIA = — GRACIA = P. Die sitzende Mutter Gottes, mit dem Kindlein auf dem rechten Arm. gss. 19. w. ½ L.  
 Zwittermünze, deren Avers mit lateinischer Schrift, und der Revers mit Mönchsschrift.

148.

Ein halber Thaler; wie Nr. 146; in der Umschrift steht: IN FRIBVRG.

149.

- A. MONETA + NO + FRIBVRGEN + BRISGAV †. Rabenkopf zwischen: 15—43.  
 R. Adler mit DOMINE SALVUM etc. Ein anderer Stempel hat die fehlerhafte Umschrift: FIBVRGEN.  
 Dr. Moosheim in Lingen.

Als Doppelthaler in der schönen Sammlung Freiburger Münzen der Herren Gebrüder Gäss.

150.

Von 1544 hat: MONETA . NO . FRIBURG . IN . BRISGA †. 1544. Immer mit dem Rabenkopf.

151.

Ein zweiter Stempel e. a. hat: MONETA . NO . CIVITATIS . FRIBVRG . IN . BRISGAV.

152.

Der halbe Thaler hat blos BRISGA.

153.

Ein Viertelthaler hat wieder BRISGAV.

154.

Der von 1545 hat im Avers: BRISGAVD.

155.

Von 1547; mit: BRISGAVD. Auch Doppelthaler.

156.

So auch von 1548.

Nach der Volvationstabelle des Münztags 1551 von Nürnberg sind die bisherigen von Freiburg ausgegangenen Thaler für gut befunden worden, und gehen acht Stück mit weniger Abweichung auf eine kölnische Mark.

157 und 158.

Von 1551 sind zwei Stempel bekannt: Der eine hat: BRISGA, der andere BRISGAV.

159.

Von 1552: MONETA . NO . CIVITATIS . FRIBVRG . BRI . †.

160.

Zweiter Stempel e. a.: MONETA † NO † FRIBVRG † IN † BRISGAV † †.

161 a.

- \* A. MONETA † NO † FRIBVRG † IN † BRISGAV † †. Rabenkopf; 15—54.

161 b.

A. Von 1562: MONETA . NO . FRIBVRG . IN . BRISGAV . †. Zwischen 15—62 der Rabenkopf.

R. FERD . D . G . RO . IMP . S . AVG . GER . HVN . BO . REX . †. Der Kaiser von der rechten Seite bis an den Schooss, gekrönt, im Panzer, mit der Toison-Kette; in der Rechten hält er den geschulterten Scepter, in der Linken den Reichsapfel, worauf 30 steht.

162.

Von 1564: MONETA . NO . CIVITATIS . FRIBVRG . ENSIS . BRIS . †.

163.

Der halbe Thaler dieses Jahres ist dem vorigen gleich; hat aber blos MON.

164.

Der Viertelthaler hat wieder dieselbe Umschrift wie der ganze.



165.

Ein anderer Stempel dieses Jahres hat im

A. MONETA . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRIS. †. Rabenkopf; 15 — 64.

R. FERD . D . G . RO . IMP . S . AVG . GER . HVNG . BOH . REX. †. Bild wie auf den Viertelthalern von 1562. Im Reichsapfel: 60.

Diese Guldenhaler, die von 1562—1574 vorkommen, wiegen  $1\frac{1}{2}$  Loth, während die gewöhnlichen, ohne Bildniss des Fürsten, zu gleicher Zeit geprägten, vollkommen 2 Loth kölnischen Gewichtes haben. Zu beiden wurde der nämliche Stempel verwendet. Zum Raben erscheint auf den gewöhnlichen der Adler; bei den Guldenhalern aber das Bildniss des Fürsten.

166.

\* Von 1565, Thaler: MONETA . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRIS. †. Rabenkopf.

Abgesehen von diesen Guldenhalern wurden zugleich auch halbe Thaler geprägt von einem Loth kölnischen Gewichtes.

167a. und 167b.

Der halbe Thaler, erster Stempel: MON . NO . CIVITATIS . FRIBURGENSIS . BRISG. †. Der zweite hat: BRIS. †. Der dritte hat kein Kreuz.

168.

Der Viertelsthaler e. a. hat: MON . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRIS. †.

169.

Von 1565 mit Kaiser Ferdinands Brustbild, 60 im Reichsapfel, als Doppelthaler, ganz wie derselbe einfache. In der Sammlung der Herren Gebrüder Gäss.

170.

A. MON . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRIS. †. Zwischen 15—65 der Rabenkopf.

R. FERD . D . G . ARCHID . AVS . D . BVR . CO . TI. Der gepanzerte Erzherzog bis an den Schooss, gekrönt, hält in der Rechten den geschulterten Scepter, und in der Linken den Schwertkopf; unten: 30 in einem Kreis.

Kommt auch als Klippe vor. Harscher.

171.

Von 1566. MONETA . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRI. †.

172.

So auch der halbe Thaler.

173.

Der Viertelsthaler hat BRIS, und statt der Punkte Kreuzchen.

174.

Von demselben Jahr auch ein Guldenhaler mit dem Bild und der Umschrift Kaisers Ferdinand I., der doch bereits 1564 gestorben war; sonst dem des vorigen Jahres gleich.

175.

Im Reness'schen Catalog Nr. 34,848 wird eine Münze erwähnt, die ein Thaler sein soll vom J. (15)65:

A. MO NOVA FRIBVRG IN BRISGAV.

R. AVE MARIA GRACIA PLE. Die sitzende Maria.

Auf Thalern dieser Zeit habe ich keine Maria mehr angetroffen; wesshalb mir ein solcher verdächtig scheint; vielleicht abermals eine Zwittermünze.

176 a.

Von 1567. MON + NO + CIVITATIS + FRIBVRGENSIS + BRIS: †.

176 b.

So auch der halbe Thaler.

177.  
Ein zweiter Stempel hat blos: MO . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . †. Der erstere dieser Stempel hat auf dem Revers ebenfalls noch das Bild Kaisers Ferdinand I.
178.  
Von 1568; wie Voriger.
179.  
Der halbe Thaler hat blos FRIBURGENS.
180.  
Von 1570, wie von 1568; aber blos BRI.
181.  
Der halbe Thaler hat BRIS.
182.  
Der Viertelsthaler hat FRIBURGENS BRIS.
183.  
Von 1571. Avers wie vom vorigen Jahre. Revers ebenfalls noch mit Bild und Umriß Kaisers Ferdinand I. Gäss.
184.  
Der halbe: MON . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRI †. So auch der Viertelsthaler.  
Nach dem Abschied der in Münzsachen correspondirenden Kreise, Regensburg den 6. Oct. 1572, wurden die Reichsgulden der Städte Basel, Freiburg, Colmar und Breisach an Gehalt zu gering befunden; die Freiburger blos 59 kr. 2 1/3 Heller werth.
185.  
Von 1573. MON + NO + CIVITATIS . FRIBVRGENS . BRI †.
186.  
Der halbe hat: MON . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENSIS . BRI †.
187.  
Ein zweiter Stempel hat blos FRIBVRG . BRIS.
188.  
\* Von 1574. A. MON \* NO \* CIVITATIS \* FRIBVRGENS \* BRIS. ☉  
R. † FERDINANDVS † D † G — ARCHID . AVSTR †. Der gepanzerte Erzherzog von der rechten Seite, mit dem erzherzoglichen Hut bedeckt, bis an den Schooss, den geschulterten Scepter in der Rechten, und mit der Linken den Griff des Schwerts haltend; unten, in einer Cartouche: 60. Maday 2230.
189.  
Der halbe Thaler: MON . NO . CIVITATIS . FRIBVRGENS . BRIS . †
190.  
Der Viertelsthaler: MON . NO † CIVITATIS † FRIBVRGENS † BRISG.
191.  
Von 1575 ist mir nur ein halber Thaler bekannt: MON . NO . CIVITATIS . FRIBURG . BRI †.  
Bis zum Jahre 1620 scheint die Münze geruht zu haben.
192.  
A. MON . NOVA . CIVIT . FRIBVRGEN . BRIS †. Rabenkopf. 16—20.  
R. DOMINE . CONSERVA . NOS . IN . PACE †. Adler.
193.  
Ein zweiter Stempel: A. MONETA . NOVA . CIVITA . FRIBVRGEN . BRISGAVIÆ. Im verzierten Schilde der Rabenkopf; darüber: 16—20.  
R. Wie Voriger. Gäss.

194.

A. MONETA . NOVA . CIVITA : FRIBVRGEN : BRISGAVLE †. In einem verzierten Schilde der Rabenkopf; oben: 16—20. Halber Thaler. Gleich dem vorigen ganzen.

R. Wie voriger.

195.

A. MONETA . NOVA . CIVIT . FRIBVRGEN : † Rabenkopf. 16—20.

R. Wie voriger. Viertelsthaler.

196.

A. MON : NOVA . CIVIT : FRIBVRGEN : BRIS : 1626. \* Adlerkopf.

R. DOMINE . CONSERVA . NOS . IN . PACE. Blümchen-Einfassung. Adler.

197.

A. MON : NOVA . CIVIT : FRIBVRGEN : BRIS : 1627. Rabenkopf.

R. DOM . CON . etc. Adler. ◇ schwere Klippe; auch runde Form.

Dieser Thaler unterscheidet sich von den früheren dadurch, dass er vollkommen 1 $\frac{1}{2}$  Loth schwer ist, grösser (30 gr.) und ein gefälligeres Aussehen hat.

198.

Von 1628. MON . NOVA . CIVIT . FRIBVRGEN . BRIS. \* Rund und in Klippenform, wie vorige.

199.

Eben so von 1629.

Abermals eine Lücke von fast einem Jahrhundert.

200.

\* A. DA PA . CEM DOMINE IN DIEBVS NOSTRIS. Ansicht der Stadt mit ihren Befestigungen; im Abschnitt: DIE STAT UND VESTUNG | FRIBURG IN BRISGO. | 1711.

R. Unter der kaiserlichen Hauskrone ein links aufsehender Adler mit ausgebreiteten Flügeln, hält in der rechten Krallen das Schwert, in der linken den Scepter; darunter in zwei Schilden der Rabenkopf, links das Kreuz; im Abschnitt, in einem breiten Quadrat: SVB VMBRA | ALARVM TVARVM.

201.

Von 1713. A. DA . PAC : DNE : IN . DIEBVS . NOSTRIS . Q. Ansicht der Stadt und Festung; darunter in einer Einfassung: CIVITAS AC MUNIMENTUM FRIBURGENSE BRISGOICUM. 713.

R. Wie von 1711.

Maday 4887 glaubt, dass das Q im Av. der Anfangsbuchstabe von den sonst folgenden Worten sei in dieser Collecte, nämlich: *quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu deus noster.*

202.

A. MON : FRIB : — BRIS : 1717. Ein rechts sehender Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, hält in einem stark verzierten Schilde den Rabenkopf.

R. DOMINE . CONSERVA . NOS . IN . PACE. Verzierter deutscher Schild, worauf ein Engelkopf. Der Schild enthält das Stadtkreuz.

Renesse in seinem Catalog zeigt verschiedene Münzen an; allein da er weder Grösse, noch Gewicht angibt, seine Beschreibungen dürftig und undeutlich sind, so ist es schwer zu entscheiden, ob unter der Bestimmung *écus* Thaler oder Wappenschilder zu verstehen sind; ich wage nicht, die unter dieser doppelsinnigen Benennung vorkommenden Stücke hier als Thaler aufzuführen.

203.

\* A. MON . NOVA . FRI — BVRG . BRISGOLE. In einem sehr verzierten Schilde der Rabenkopf; im obern Einschnitt des Schildes: 17—23.

R. DA . PACEM . DOMINE . — . IN . DIEB . NOSTRIS'. Unter einer Krone der einfache Adler; in der Rechten den Scepter, und in der Linken das Schwert haltend; auf der Brust das Wappen mit dem Kreuz. Maday 4888.

204.

Dessgleichen von 1726.

205 a.

A. MONETA . NOVA . FRIBVRGENSIS . BRISGOLE. Der Adler- (Raben-) Kopf hat hier eine von der bisherigen ganz verschiedene Gestalt, weit befiederter; zur Seite des Kopfes: 17—33.

R. Wie von 1717.

205 b.

\* A. Umschrift wie vorige. Rabenkopf zwischen 1733.

R. DOMINE etc.; im verzierten Schild das Kreuz. Harscher Nr. 4509.

206.

A. LAMBERTI ALEXANDRIQVE | AVXILIO FLOREBIT. (1734.) Ansicht der Stadt von der Westseite mit ihren Schlössern; im Abschnitt: FRIBVRGVM | BRISGOLE.

R. S. LAMBERTVS — S. ALEXANDER. Beide Heiligen, mit Strahlen, stehen einander gegenüber; rechts Lambertus, im bischöflichen Ornat mit Schein, hält in der Rechten einen zur Erde stehenden Schild mit dem Stadtwappenkreuze; links Alexander, ebenfalls mit Schein, in römischer Kriegskleidung, in der Rechten das Schwert, die Spitze zur Erde gesenkt, darüber ein Palmzweig; die Linke stützt sich auf den zur Erde stehenden Schild von Oesterreich. Im Abschnitte: PROTECTORES | CIVIT FRIBVRG | BRISG.

In der Ueberschrift des Av. ist das Chronistichon: 1735 enthalten, wobei die Zahlen bedeutenden Buchstaben durch ihre Grösse bemerklich werden.

207.

\* Ein ähnlicher von 1736, ohne Unterschied auf Jahreszahl deutende Buchstaben.

208.

A. Umschrift wie vorige, aber alle Buchstaben gleich an Grösse; sollen daher nicht jene Jahreszahl bedeuten. Ansicht der Stadt von der Ostseite. Abschnitt dergleichen.

R. S. LAMBERTVS — 1737 — S. ALEXANDER. Die beiden Heiligen mit Scheinen, in derselben Tracht, wie auf dem vorigen Thaler; allein hier hält der hl. Lambert den österreichen, und der hl. Alexander den Stadtschild. Im Abschnitt: PROTECTORES | CIVIT . FRIBVRG | BRISG.

209.

Ein zweiter Thaler dieses Jahres hat auf dem

A. MON . NOVA . FRIBVRG . BRISGOLE. In zierlicher Einfassung der Rabenkopf; 17—38.

R. DA . PACEM . DOMINE . IN . DIEB . NOSTRIS. Unter der Krone der Stadtadler mit Schwert und Scepter, auf der Brust das Stadtwappen. Maday 4889.

210.

Ein dritte Varietät besteht darin, dass der hl. Alexander rechts, und der hl. Lambertus links sieht.

Kommt auch als Doppelthaler vor.

211.

Wie Voriger; von 1739.

Thaler ohne Jahreszahlen.

212.

A. MONETA : NOVA : FRIBVRGENSIS : BRISGOLE. Verzierter Schild mit dem Rabenkopf; über dem Schild ein Engelskopf mit zwei Flügeln.

R. DOMINE : CONSERVA : NOS : IN : PACE : Adler. (Scheint 1720 geprägt worden zu sein.)

213.

- A. MONETA NO. FRIBVRG. IN. BRISGAV. †. Rabenkopf.  
 R. DOMINE etc., wie gewöhnlich. (Dürfte wohl dem 16ten Jahrhundert angehören.)

214.

- A. CIVITAS + AC + MVNIMENTVM | FRIBVRGEN + BRISGOICVM. Ansicht der befestigten Stadt mit ihren Castellen von der Ostseite. Im Abschnitt, in einer Cartouche, der Dreisambach.  
 R. SVB VMBRA ALARVM TVARVM. Unter der Hauskrone ein Adler, der die beiden Schilde der Stadt vor sich hat; unter dem Schweife eine Weintraube; derselbe hält noch Scepter und Schwert. (Dieser Thaler muss zwischen 1698 und 1713 seine Entstehung erhalten haben.)

215.

- A. und R. gleich dem Vorigen; nur ist hier im Av. über der Stadt, in einem Lorbeerkranze, das Wort: PAX angebracht. Dieser Schauthaler ist zur Feier des Badener Friedens mit dem alten Stempel, worin gedachte Lorbeeren eingravirt wurden, 1714 oder 1715 geprägt worden.

Bei Gelegenheit der Uebersetzung des Erzstiftes Mainz hieher wurden folgende Schaumünzen in allen Metallen geprägt:

216.

- A. LUDOVICUS MAGNUS DUX BADARUM. Kopf des Grossherzogs von der rechten Seite; im Einschnitt: KACHEL. F.  
 R. MOGUNTLE ERECTA AN. 746 PRINCIPUM CONCORDIA CUM | LEONE XII. FRIBURGUM TRANSLATA AN. 1827. Das Münster von Freiburg; am Fuss: KACHEL. Im Abschnitte: SEDES METROPOLITANA.

Auf die 1644 unter Freiburgs Mauern stattgehabte Schlacht, wovon sich die Franzosen den Sieg zuschrieben, wurde in Paris eine Schaumünze geprägt:

217.

- A. Kopf und Titel Ludwigs XIV.  
 R. TERGEMINA VICTORIA. Drei Hügel mit je einer Waffentrophäe; im Abschnitt: AD FRIB. BRISG. | M. DC. XLIII.

Auf die Einnahme durch den Marschall Crequi 1677 wurde in Paris abermals eine Schaumünze geschlagen:

218.

- A. Kopf und Titel des Königs.  
 R. MINERVA VICTRIX. Die stehende Minerva mit ihren Attributen, den Spiess in der Rechten, und den Schild in der Linken; im Abschnitt: FRIBURGO BRISGOLE | CAPTO. | M.DC.LXXVII.

219.

Auf Freiburgs Einnahme 1744:

- A. Kopf und Titel Ludwigs XV.  
 R. AUGUSTI CONVALESCENTIS EXPEDITIO. Im Abschnitt: FRIBURGUM BRISGOLE EXPUGNATUM VI NOVEMBRIS 1744.

Ich bedauere, dieses Stück nicht vollständig beschreiben zu können; es kam mir nie zu Gesichte, wie überhaupt die Schaumünzen dieses Königs weit seltener sind, als die seines Vorgängers.

#### E. Kleinere Münzsorten.

220.

- A. GROSS' \* FRIBVRG \* BRISGA \* 1499. †. In sechsbögiger Einfassung, im spanischen Schilde der Rabenkopf.  
 R. AVE \* MARIA — \* GRACIA \* PL' \* Die Mutter Gottes sitzend, das Kind auf dem rechten Arm,

beide mit Scheinen, sitzt auf einem gothischen Stuhl, auf dessen Säulen Flammen lodern. Mönchsschrift. gss. 18. w.  $\frac{1}{4}$  L.

Alle mir bis jetzt vorgekommenen Stadtmünzen, welche noch Mönchsschrift haben, zeigen auf dem Rev. dieselbe Mutter Gottes, jedoch mit mannigfachen, aber unbedeutenden Abweichungen; nur bei wenigen sieht man auf den Stuhlsäulen Flammen, gewöhnlich blos gothische Verzierungen. So ist auch die Umschrift mit geringen Abweichungen immer die gleiche; vom nämlichen Av. finden sich mehrere Stücke, die verschiedenen Rev. haben, und so auch das Gegentheil.

Endlich muss ich noch bemerken, dass mit den nämlichen Stempeln, mit welchen man  $\frac{1}{4}$ löthige Münzen prägte, auch 1löthige und noch schwerere geprägt wurden und vorkommen.

221.

\* A. GROSSV \* FRIBVRG' \* BRISGA' \* 1499. Schild mit dem Rabenkopf in 6böiger Einfassung.  
R. AVE MARIA etc. Die Mutter Gottes. gss. 18. w.  $\frac{3}{16}$  L. 8 gr.

222.

A. GROSSVS \* FRIBVRG' \* IN \* BRIS 1503. †.  
R. AVE \* MARIA \* — GRACIA \* P \* gss. 20. w.  $\frac{3}{8}$  L. 13 gr.

223.

\* A. MONETA + NO + FRIBVRG + BRISGAVD †. Der Rabenkopf; daneben: 15—33.  
R. DOMINE \* CONSERVA \* NOS \* IN \* PACE \*. Einfacher Adler. gss. 18. w.  $\frac{3}{16}$  L.

224 und 225.

Dessgleichen von 1552 und 1562. Gäss.

Die nämliche Münze auch ohne Jahrzahl. Von allen diesen mehrere Stempel mit geringen Abweichungen.

226.

Auch von 1565.

Andere Stempel ohne Jahrzahl scheinen einer spätern Zeit anzugehören. Auf dem Revers einfacher Adler.

227.

\* A. MO + NOVA + FRIBVRG + IN + BRISGA †. Mit dem Rabenkopf. In einer 6bogigen Einfassung ein Schild, und über diesem: 54. Lateinische Buchstaben.  
R. \* AVE \* MARIA — GRACIA \* PL \* Die Maria, wie auf Voriger. Mönchsschrift. gss. 18. w.  $\frac{3}{16}$  L.

228.

\* A. MON . NOVA . FRIBURGEN . BRISGO. In der sechsbogigen Einfassung der Rabenkopf.  
R. DOMINE . CONSERVA . NOS . IN . PA. Münzzeichen. gss. 17.

229.

A. MO' \* NO' \* FRIBVRG' † IN † BRISGOV. † In dreibogiger Einfassung, im spanischen Schild, der Rabenkopf.  
R. AVE' † MARI — A \* GRA' \* Die Maria, auf einem gothischen Stuhle sitzend, hält das Kind auf dem rechten Arm; beide mit Scheinen. Mönchsschrift. gss. 15. w.  $\frac{1}{8}$  L.

230.

Gleiche Münze, aber mit lateinischen Lettern; auf dem Rev. blos: GRAC.

231.

\* A. MO . NO . CIVITAT . FRIBVRGENS . BRIS †. Rabenkopf. 15—64.  
R. FER . D . G . RO . IMP . S . AVG . GER . HV . BOH . RE. Der Kaiser mit Krone und im Panzer, von der rechten Seite bis an den Schooss, den Scepter rechts geschultert, hält mit der Linken einen Reichsapfel, worauf 10 steht. gss. 19. w.  $\frac{3}{16}$  L. 8 gr.

232.

- A. MON + NOV + FRIBURG + IN + BRISGAV †. In einer sechsbogigen Einfassung im spanischen Schilde der Rabenkopf; über dem Schild: (15):62.  
 R. AVE + MARIA + GRACIA + PLE. Die Maria, wie sie gewöhnlich auf den hiesigen Stadtmünzen vorkommt. gss. 19. w.  $\frac{3}{16}$  L.

233—236.

So auch von 1565, 1570, 1584, 1589.

Die von 1585 hat die vollständige Jahrszahl angezeigt, nämlich auf beiden Seiten des Schildes: 1—5; oben: 58:

Die nämlichen Stücke kommen auch ohne Jahrszahl vor, aber meistens ist dann der Schild verziert. Auch sind die Abweichungen vornehmlich beim Worte *Brisgav*, *brisc*, *bris*, *bri*, *briso*, *brisoaud*, häufig.

237.

- A. MO' + NO' + FRIBVRG + IN + BRISGAV †. In einer sechsbogigen Einfassung, im spanischen Schilde, der Rabenkopf.  
 R. AVE + MARI + A + GRA + PL. Die Maria mit dem Kinde auf dem gothischen Stuhl. gss. 17. w.  $\frac{1}{6}$  L. 4 gr. Mönchsschrift. Gäss.

Die nämliche Münze auch mit lateinischer Schrift.

Hiebei ist zu bemerken, dass die Münzen mit dreibogiger Einfassung, gss. 15. w.  $\frac{1}{12}$  L., die Hälfte betragen. Die sechsbogigen Münzen hatten das Doppelte im Werthe, wie die gleichen mit drei Bogen. Die ersteren galten 20, die letzteren 10 kr. Jedoch finden sich von beiden Sorten auch Dicken, die 2—3mal, auch viel mehr noch an Gewicht und Werth hatten.

238.

- \* A. MO . NO . CIVIT . FRIBURGEN †. Rabenkopf. unten, in einem Kreis: 12. 16—20.  
 R. DOMINE . CON . NOS . IN . PACE †. Verzierter spanischer Schild mit dem Stadtwappen, dem Kreuze. gss. 18. w.  $\frac{1}{4}$  L. Zwölferstück.  
 Auch ohne Jahrszahl.

239.

- A. MO . NO . CIVIT . FRIBURGEN †. Ein Rabe, von der linken Seite, hebt den rechten Fuss auf. Unten, in einem Kreis: 12. 16—20. gss. 18.  
 Von dieser Münze ist blos der Stempel des Av. vorhanden; die Münze selbst ist noch nicht vorgekommen. Der Rev. dürfte wohl die Maria mit dem Kinde, oder das Stadtwappen sein.

240.

- \* A. MO . NO . CIVITA FRIBURGEN : † Rabenkopf. Unten, in einem Kreis: 10. 16—20.  
 R. AVE . MARIA . GRATIA . PLENA † Die Maria mit dem Kinde, in gewöhnlicher Stellung, hält mit der Linken einen Scepter. gss. 17. w.  $\frac{1}{6}$  L.

241.

- A. MONETA . NOVA . CIVIT . FRIBURGEN †. Rabenkopf; darneben: 16—20.  
 R. SI . DEUS . PRO . NOBIS . QUIS . CONT . NOS . †. Adler. gss. 19. w.  $\frac{3}{8}$  L. Gäss.

242.

- \* A. MO . FRIBURG . BRISGAU . † Im Schild der Rabenkopf.  
 R. GLOR—IA + IN—EXCE—LS' + D. Grosses Kreuz, dessen Schenkel bis an den Rand der Münze gehen und die Schrift theilen. gss. 13. w. 17 gr.

Diese Münze galt 4 kr. oder einen Batzen, und war unter dem Namen: Stäbler bekannt. Man ist über den Ursprung der Benennung nicht einig. Einige glauben, die ersten seien in Basel geschlagen worden, und von dem darauf befindlichen Baselstab hätten sie den Namen bekommen.

Andere wollen den Namen von dem Kreuz, so sich darauf befindet und zweien über einander liegenden Stäben gleicht, herleiten. Sie kommen mit Mönchs- und lateinischer Schrift vor; einige auch mit den beschriebenen Münzzeichen.

243.

- \* A. MONE . NO . FRIBURG . 1624 \* Im spanischen Schild der Rabenkopf.  
R. SALVE . REGI . MISERICO \* Das Stadtwappen im Schild. gss. 9. w. 6 gr.

244.

Von 1625 gibt es von diesen Kreuzern zweierlei Stempel; bei dem einen findet sich der Rabenkopf in einem freien Zirkel eingefasst, bei dem andern fehlt dieser.

245.

- \* A. MO : FRIBURG + IN + BRIS' †. Im Schilde der Rabenkopf.  
R. SALVE × REGINA × MISE †. Schild mit dem Stadtwappen. Mönchsschrift. gss. 12. w. 19 gr.  
Dürfte wohl dem ersten Viertel des 16ten Jahrhunderts angehören.

246. (Tab. XXX.)

- \* A. MON . NOVA . FRIB . 1625. \* Im Schild der Adlerkopf.  
R. SALVE . REG . MISERIC . \* Stadtwappen. gss. 9. w. 7 gr. Von verschiedenen Jahrgängen.

247.

- \* A. MON . NO . FRIBUR . 1624. Rabenkopf ohne Schild.  
R. SALVE . REG . MISERI †. Im deutschen Schild das Stadtkreuz; zu beiden Seiten und über dem Schilde kleine Kreuzzeichen. gss. 9. w. 7 gr.

248.

- \* A. MO . FRIBURG IN BRISG. †. Rabenkopf im Schild.  
R. GLORIA . IN . EXCELSI . D. † Stadtwappen, darüber: 5. gss. 13. w. 17 gr.

249.

- A. MON . FRIB . IN . BRISC . 1706. Wappen; unten in einer Einfassung: I.  
R. GLORIA . IN . EXCEL . DEO. Gleiches Wappen; unten, in einer Einfassung ein 0. gss. 10. w. 9 gr.  
Appel 1070.

250.

Auch von 1707.

251. (Tab. XXX.)

- A. MON . FRI . IN . — BRISG . 1710. Im ovalen verzierten Schild ein links sehender Rabenkopf; unten: I.  
R. GLORIA IN EXCEL DEO. Im gleichen Schild das Stadtwappen. gss. 9. w. 7 gr.

252.

Vom nämlichen Jahr; gleiche Umschrift; die Wappenschilder mehr verziert und der Rabenkopf rechts schauend.

Die Zwanzigkreuzerstücke dieses Jahres wurden in einem Bericht der Vorsteher des Handelsstandes in Nürnberg, vom 18. Nov. 1737, an innerm Werth 11 Loth 20 gr. befunden, und es gehen 51 Stücke auf die rohe Mark; daher die feine Mark, à 18 fl. gerechnet, auf 21 fl. 52 kr.  $2\frac{2}{3}$  Pf. ausgemünzt waren. Hirsch M. A. T. 6. p. 223.

Zwanzigkreuzerstücke d. J. sind mir jedoch noch keine vorgekommen.

253.

- \* A. MON : NO : FRIB — URGEN BRIS. Rabenkopf. Oben, in einer Einfassung: 2; unten: K; neben dem Rabenkopf: 17—11.  
R. DA PACEM DO — MINE IN DI . N. Gekrönter Adler. gss. 11. w. 15 gr.

15



254.

- \* A. MON : FRIBURG — EN : BRISGOIA. Im ovalen verzierten Schild der Rabenkopf. 17—12; oben: 2; unten: K.

R. Wie voriger; der Adler ohne Krone, aber †. gss. 11. w. 16 gr.  
255. (T. XXX.)

- A. MON. FRIBURG. IN. BRISG. 1712. Rabenkopf; oben: I.  
R. GLORIA + IN + EXCELS + DEO. Stadtwappen; gss. 10. w. 9 gr.  
256.

- \* A. MON. FRIBURG — BRISGOLE. In einer ovalen Einfassung der Rabenkopf. 17—13; oben: 2; unten: K.

R. DA : PACEM : DOM : IN : DIEB : NOS . †. Adler. gss. 12. w. 19 gr.  
Von zweierlei Stempel.

257.

- A. MON. FRIBURG. IN. BRISC. 1713. † Adlerkopf.  
R. GLORIA. IN — EXCEL. DE. Stadtwappen im Schild; oben: I; unten: K. gss. 9. w. 11 gr.  
Appel 1072.

258.

- \* A. MON. FRIB — BRI. 1715. 2. Rabenkopf; unten: K.  
R. DA. PAC. DO. IN. DIE. NO. Adler, darüber ein Sternchen. gss. 12. w. 19 gr.

259.

- \* A. MON. FRIBURG — BRISGOI. 1715. 2. In zierlicher Einfassung der Rabenkopf; unten: K.  
R. DA. PACEM. DOMINE. IN. DIE. NOST. Adler mit Verzierung darüber. gss. 12. w. 19 gr.  
Von diesem Jahre sind mehrere wenig von einander abweichende Stempel von Einkreuzerstücken, mit dem Rabenkopfe in einem Ring, vorhanden; ein anderer ohne Einfassung. Eben so auch von den Zweikreuzerstücken, wo die Einfassung des Rabenkopfes bei jedem etwas verschieden ist; auch gibt es solcher ohne alle Einfassung.

260.

- \* A. MON. FRI. — BRI. 1715. Rabenkopf; oben: I, unten: K.  
R. GLO. IN. EXL. DE. Im deutschen verzierten Schild das Stadtwappen. gss. 9. w. 8 gr.

261.

- \* A. MON. FRIB. BRIS. 1716. Rabenkopf; oben: 2; unten: K.  
R. DA. PACEM. DOM. — IN. DIE. NO. Adler. gss. 12. w. 18 gr.  
Nach der schwäbischen Kreises-Münzverordnung vom 17. Juni 1716 sind die hiesigen halben Batzen, Kreuzer und Pfennige zu gering befunden und verrufen worden.

262.

A. MONETA : FRIBURGENSIS BRISGOLE. 1716. Verzierter ovaler Schild mit einem Engelskopf darüber; Rabenkopf.

R. DOMINE : CONSER (RR) VA NOS. IN : PACE. Adler; darüber: (20). gss. 18. S. Schreiber Urkundenbuch T. 3. T. VIII. n. 6.

263.

Ein zweiter Stempel hat im:

- A. Niedlichere Verzierungen, aber keine Jahreszahl.  
R. Der nämliche. Gäss.

264.

Dessgleichen auch Zehnkreuzerstücke dieses Jahrs mit ähnlicher Zeichnung des A. und R.

265 a. und 265 b.

- \* Wie auch von 1717 und 1718.

266.

Von 1717 auch ein Fünfkreuzerstück mit denselben Verzierungen, wie die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke. Gäss.

267.

A. MON : FRIB — BRI. 1719. Rabenkopf; unten: K, oben: 2.  
R. DA . PAC — DO — IN — DIE — NO. Adler. gss. 11. w. 12 gr. Appel.

268.

A. MON × FRI — IN × BRISG : 1720. In verzierter runder Einfassung der Rabenkopf; unten, in einer Cartonche: 2 K.  
R. DA . PAC . DO . IN . DIE . NO. Adler. gss. 12. w. 16 gr. Viererlei in den Verzierungen verschiedene Stempel. Gäss.

269.

\* A. MON . FRIB . IN — BRIS . 1721. In verzierter Einfassung der Rabenkopf; unten: 2 K.  
R. DA . PAC . — IN . DIE . NO. Adler. gss. 12. w. 17 gr.

270 a. (Tab. XXX.)

\* A. MON . NOVA — FRI . BRIS. Rabenkopf. 17—22. Oben: 1, unten: K.  
R. GLORIA : IN — EXCEL . DEO. Im deutschen Schild das Stadtwappen. gss. 9. w. 7 gr.

270 b.

Dessgleichen auch Zweikreuzerstücke, wie obige. Gäss.

271.

A. MON . FRI — BRI. 1723. In verzierter Einfassung der Rabenkopf. 2—K.  
R. DA — P. etc. Adler. Gäss. Zweierlei Stempel.

272.

Von 1725. Kreuzer, wie die vorigen. Gäss.

Durch das churbaierische Münzpatent vom 13. Mai 1720 wurden die hiesigen Zehnkreuzerstücke völlig verrufen.

So wurden auch durch das Münzpatent des schwäbischen Kreises vom 13. Juli 1732 Ein-, Zehn- und Zwanzigkreuzerstücke völlig ausser Cours gesetzt und verrufen.

273.

\* A. MONETA . NOVA — FRIBVRG . BRIS. Rabenkopf; 17—26. Oben: 3, unten: K.  
R. DA . PACEM . DOMINE . IN . DIEBVS . NOS. Stadtwappen. gss. 12. w. 19 gr.

274.

\* A. MONET . NOVA — FRIBVRG. Rabenkopf. 17—27.  
R. DA PACE . DO . IN . DIEBVS . NO. Stadtwappen. gss. 12. w. 18 gr.

275.

\* A. MON . NOVA — FRI . BRIS. Rabenkopf, darunter: 1; neben dem Adlerkopfe: 17—28; unten: K.  
R. GLORIA IN EXCELSIS DEO. Wappen, darüber ein Türkenkopf.

276.

\* A. MON . NO . FRI . BRIS . 1732. Rabenkopf. 2—K. Ueber dem Rabenkopf ein kleiner Türkenkopf.  
R. DA . PACEM . DO . IN . DIE . NOST : Stadtwappen. gss. 12. w. 20 gr.

277.

Von 1729 ein Zweikreuzerstück, wie vorige. 17—29 neben dem Rabenkopfe.

278.

Ein zweiter Stempel hat die Jahreszahl als Fortsetzung der Umschrift, und neben dem Rabenkopf: 2—K. Gäss.

279.

A. MO . NOVA . K . FRI . BRIS . 1. Rabenkopf. 17—31.

R. GLORIA . IN . EXCEL . DEO. Türkenkopf. Stadtwappen in einer Verzierung. Gäss.

280.

A. MON . NOVA . FRI . BRIS. Rabenkopf. 17—32. Oben: 2, unten: K.

R. DA PACEM etc. Stadtwappen.

281.

Ein zweiter Stempel hat die Werthzahl neben dem Rabenkopfe; 2—K, und die Jahreszahl oben. Gäss.

282.

Ein dritter Stempel hat den Rabenkopf in einer runden Einfassung.

Von 1733 ein Kreuzerstück, welches auf dem

283.

A. MON . NOVA . FRI . IN . BRIS . 1733. hat; das Stadtwappen. 1—K.

R. GLORIA etc. Adler. Gäss.

284.

\* A. MONETA . NOV . FRI . BRIS . 1735. Unförmiger Rabenkopf. 2—K.

R. DA . PACEM DO . IN . DIE . NOST. Stadtwappen. gss. 12. w. 18 gr.

285.

\* A. MONETA . NO . FRIBVRGENS . BRIS. Statt der Punkte Sterne; die zwei Schilder von Oesterreich und der Stadt in verzierter Einfassung.

R. GLORIA . IN . EXCELSIS DEO. In zierlicher Einfassung: X | KREV | ZER | 1735.

286.

A. MON . NOVA . FR.—IBVRG . BRIS . 1733. Im verzierten Schild das Stadtwappen; darunter: V.K.

R. GLORIA etc. Im verzierten Schilde das Wappen von Oesterreich. Gäss.

287.

\* A. MON . FRIB : IN — BRISG . 1736. Im verzierten ovalen Schild der Rabenkopf; unten, in einer Cartouche: I.

R. GLORIA IN — EXCEL : DEO. Im verzierten Schild das Stadtwappen. gss. 10. w. 8 gr.

Mehrere Kreuzerstücke, welche im Av. den Rabenkopf im Schilde, mit: MO . FRIBURG . IN . BRISG., über dem Schilde: I.K.; im Rev.: GLORIA . IN . EXCELSIS . DEO, im Schild das Stadtwappen führen, (gss. 10. w. 7—9 gr.) variiren unbedeutend in den Umschriften, bei welchen bald dieses, bald jenes Wort abgekürzt ist; bei anderen fehlt die Werthangabe, gewöhnlich auch die Jahreszahl. Bei einem Stücke der Art, gleichfalls ohne Jahreszahl, aber mit der Werthbestimmung (I) unter dem Rabenkopf, hält ein links sehender Adler mit ausgebreiteten Flügeln den Schild des Avers.

Von jedem Jahre finden sich 2 kr.- und 1 kr.-Stücke, auch mehrere des gleichen Jahres; alle anzugeben und mit ihren unbedeutenden Abweichungen zu beschreiben, wäre blos geeignet, diesem Werke ohne Nutzen ein dickeres Volumen zu geben.

Auf dem Rathhause zu Freiburg werden noch der grösste Theil der Stempel, deren man sich zum Münzen von Anfang her bediente, aufbewahrt; gegen 2000 Stück, unter denen sich etwa 212 Variitäten befinden; allein es ist schwer, wo keine Exemplare vorhanden sind, zu bestimmen, welche Stempel zusammen gehören.

Das Wappen der Stadt ist das rothe Kreuz im silbernen Felde. Der Rabenkopf (vielleicht früher ein Adlerkopf!) erscheint gewöhnlich als zweites Wappen.\*)

\*) Wann und durch welche Veranlassung dieses letztere von der Stadt angenommen wurde, ist mir unbekannt; auch hierüber müssen wir hoffen, dass Hr. Dr. H. Schreiber in seinem versprochenem Werk Aufklärung gibt.

Die Stadt hat von jeher ihre Geschichtschreiber gehabt. Am Ende der Chronik von Königshofen befindet sich gewöhnlich eine kleine Chronik unserer Stadt; jedoch unvollständig und voll Märchen. Die neuesten Zeiten haben derselben einen bewährten Geschichtschreiber in der Person des Herrn Dr. H. Schreiber gegeben.

Unter seinen vielen Werken sind besonders diejenigen, welche über die Geschichte der Stadt Auskunft geben, zu bemerken:

- 1) Urkunden-Buch der Stadt Freiburg, 4 Bde. 8. Freiburg 1828.
- 2) Freiburg im Breisgau. Geschichte und Beschreibung. Freiburg 1825. 8. Wurde 1838 im Format eines Taschenbuches neu bearbeitet.

### F r e u d e n b e r g.

---

Kleines Landstädtchen am Main, vormals dem Bisthum Würzburg zugehörig. Durch den Regensburger Reichs-Deputationsschluss 1803 wurde es dem gräflichen Hause Löwenstein als ein Theil der Entschädigung für die verlorenen übrerrheinischen Besitzungen zuerkannt. Bei der eingenommenen Huldigung wurde eine kleine Silbermünze der dortigen Jugend ausgetheilt:

288. (Tab. XXX.)

A. ZUR | FREUDE | DER JUGGEND!

R. IN FREUDENBERG. Ein gekrönter, liegender Löwe, von der linken Seite mit emporgehaltenem Kopf, hält mit beiden Prätzen ein Buch; im Abschnitt: 1803. gss. 11.

### F r i d l i n g e n.

---

Ehemaliges Dorf, wovon jezt Nichts mehr vorhanden ist, in der obern Markgrafschaft Baden, eine halbe Stunde von Basel. Hier fiel 1702 zwischen den deutschen und französischen Heeren ein Treffen zum Nachtheil der ersteren vor, worauf letztere eine Denkmünze prägen liessen:

289. (Tab. XXX.)

A. LUDOVICUS MAGNUS, REX CHRISTIANISSIMUS. Kopf von der rechten Seite.

R. TRAIECTO RHENO. Der Flussgott Rhein, in gewöhnlicher Stellung, sieht auf die hinter ihm befindlichen Waffen-Trophäen. Im Abschnitt: DE GERMANIS AD FREDELINGAM | XIV. OCTOBRIS | MDCCII. gss. 48.

### F ü r s t e n b e r g.

---

In den Jahren 1030—1036 erscheinen die beiden Brüder Eginio und Rudolph, Söhne Witbods, sie wohnten anfänglich in Reutlingen; der ältere, Eginio, erbaute die Burg Achalm, starb aber vor deren Vollendung; der jüngere, Rudolph, vollendete den Bau. Eginio's Nachkommen nannten sich von Urach,\*)

\*) Die Burg Urach soll circa 1047 erbaut worden sein. Die Gegend umher gehörte bereits beim ersten Auftreten der beiden erwähnten Brüder ihrem Geschlecht. Sonst geschätzte Geschichtsforscher wollten Zweifel darein